

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 30

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine

Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXII. Jahrgang.

Nr. 30.

Basel, 25. Juli.

1896.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Feldzeugmeister Baron Kuhn und die Verteidigung Tirols 1866. — „Von den Grünen.“ — A. Bergen: Was nun? Ein militärisch-politisches Programm. — Eidgenossenschaft: Bundesrat: Abhaltung der Remontekurse. Wahl. Militär-Attaché der deutschen Gesandtschaft in der Schweiz. Literatur. Zur Frage der Verwendung der Truppen bei öffentlichen Anlässen. Zürich: Personalveränderung. — Ausland: Deutschland: Beförderungsverhältnisse vor 130 Jahren. Thorn: Unfall. Bitterfeld: Gedächtnisfeier. Österreich: Verordnungsblatt. † Feldmarschall-lieut. Jos. Pelikan v. Plauenwald. Preisfragen für Militärärzte. Sanitätswagen und Tragbahre. Frankreich: Kriegsrat. Fälle von Sonnenstich. Schlägerei. Italien: Wirkung der kleinkalibrigen Geschosse. Russland: Manöver. Expedition.

Feldzeugmeister Baron Kuhn und die Verteidigung Tirols 1866.

In Nr. 26 dieses Blattes ist ein Rückblick auf den Lebenslauf des kürzlich verstorbenen frühern k. k. Kriegsministers, Reorganisators und Feldherrn Österreichs, den Generalfeldzeugmeister Baron Kuhn, dessen langjährige ausgezeichnete Dienste von seinem Kaiser, der Armee und dem Lande in hohen Ehren gehalten werden, und dem auch die Militärs des Auslandes die höchste Achtung zollen, publiziert worden. Die Verdienste Kuhns um die Reorganisation des österreichischen Heeres sind zu bekannt, um noch einer besonderen Darlegung zu bedürfen, allein die Erinnerungen an den Feldzug von 1866 in Tirol, seine glänzendste militärische Leistung, verdienen vielleicht eine Auffrischung. Wenige Feldzüge sind mit mehr Energie, Thätigkeit und Talent geführt worden, wie derjenige, den Baron Kuhn, damals noch Generalmajor, 1866 in Tirol gegen die Italiener leitete. Er befand sich in demselben nicht nur in einer äusserst kritischen Lage, der gegenüber sein glänzendes Talent für die Kriegführung zur Geltung kam, sondern er zeigte sich auch als ein erfolgreicher Neuerer in einer der wenigst bekannten und schwierigsten Partien der strategischen Kunst, dem Gebirgskriege. Die Dispositionen, die er während desselben traf, gelten geradezu als mustergültig, und seine Manöver waren derart geniale, dass die Kenner nicht zögerten, sie auf dieselbe Stufe mit denen des Marschalls Berwick in den französischen Alpen während des spanischen Erbfolgekrieges, und denen, die den Prinzen Rohan im Jahre 1635

im Valtelin berühmt machten, zu stellen und zum Teil noch ihnen überlegen erklären. Die Grundsätze, die Baron Kuhn in diesem Feldzuge befolgte, hat er in seinem noch heute unerreichten Werke über den Gebirgskrieg niedergelegt, das überall zu den klassischen gerechnet wird. In der Vorrede zur ersten Ausgabe dieses 1870 erschienenen Werkes verweist der Autor darauf, dass dasselbe bereits 1859 vollendet war, und es ist höchst wahrscheinlich, dass die Kenntnis, welche seine Vorgesetzten von demselben haben mussten, nicht wenig dazu beitrug, ihn zum Oberkommandanten der Verteidigung des südlichen Tirols zu ernennen, als sich Österreich gleichzeitig im Kriege mit Italien und Preussen befand. Bis dahin war Kuhn übrigens nicht nur als Theoretiker hervorgetreten, sondern war in dem Feldzuge von 1848 und 1849 gegen Karl Albert von einem vortrefflichen und zugleich schwierigen Kritiker in hervorragender Weise ausgezeichnet worden, dem Feldmarschall Radetzki. Als einfacher Kapitän des Generalstabes erwarb er sich das Verdienst, dass sein unmittelbarer Vorgesetzter, der Brigadekommandeur Strassoldo, als man ihn zu einer entscheidenden Bewegung am Vorabend der ersten Schlacht von Custoza beglückwünschte, dem Hauptquartier schrieb: „Nicht mir, sondern dem Kapitän Kuhn gebührt dieses Verdienst.“ Seitdem avancierte Kuhn rasch, und bei Beginn des Feldzuges 1859 finden wir ihn als Chef des Generalstabes des Feldzeugmeisters Grafen Gyulai. Unter einem so unentschiedenen Befehlshaber war er jedoch nicht in der Lage, sein Bestes zu leisten und zog sich daher bald auf das Kommando einer Brigade zurück, welches er noch inne hatte, als der Feld-